

Bericht des Vorstands zur Mitgliederversammlung am 18. August 2020

Zum Vorstand gehören Sabine Kaldorf (Vorsitzende und Geschäftsführerin), Ulrich Post und Jürgen Kolb. Der Vorstand traf sich im Berichtszeitraum viermal persönlich sowie einmal in einer Videokonferenz und stimmte seine Arbeit zwischendurch telefonisch oder per E-Mail ab.

Schwerpunkt der Arbeit im Berichtszeitraum waren die Feier des Doppel-Jubiläums, die Neufassung der Strategie, Organisationsentwicklung und die Begleitung der laufenden Arbeit mit Corona-bedingten Einschränkungen.

Doppel-Jubiläum:

Am 15. Juni 2019 feierten die Flüchtlingshilfe Bonn e.V. und ihre Kampagne save me Bonn ihr 30- bzw. 10-jähriges Bestehen mit einem großen bunten Fest. Über 100 Gäste folgten der Einladung und erlebten ein ebenso informatives wie unterhaltsames Programm.

Nach Grußworten von Minister Dr. Joachim Stamp, Bürgermeister Reinhard Limbach und Dominik Bartsch (UNHCR Deutschland) blickten Gründungsmitglieder und andere langjährige Mitstreiter*innen auf die Anfangszeiten von Verein und Kampagne zurück. Ein kleines Geburtstagsvideo und eine Diashow mit über 400 Fotos vermittelten anschaulich Eindrücke aus der aktuellen Arbeit. Den fröhlichen Schlusspunkt der bunten Jubiläumsrevue setzte die Gruppe, die am diesjährigen Bonner Rosenmontagszug teilgenommen hat. Bei leckerem Essen des Frauen-Kochprojekts „Laziz“ der Flüchtlingshilfe Bonn e.V. und bestem Wetter saßen die Gäste noch lange zusammen.

Ein besonderes „Geburtstagsgeschenk“ erhielten wir ein paar Wochen später: Der Integrationsrat der Stadt Bonn verlieh uns den Integrationspreis 2019.

Neufassung Strategie:

Nach dem Abschluss der „save me“ – Kampagne und fünf Jahre, nachdem unsere praktische Integrationsarbeit in den Vordergrund gerückt war, sah der Vorstand die Zeit gekommen, eine neue Strategie für den Verein zu entwickeln, breit zu diskutieren und schließlich zu verabschieden. Die Federführung übernahm Ulrich Post, und nach mehreren Diskussionsrunden mit Hauptamtlichen und Freiwilligen wurde die [Strategie mit dem Titel „Begegnung, Integration und Teilhabe“](#) im Dezember 2019 fertiggestellt. Nun geht es darum, sie auch umzusetzen.

Organisationsentwicklung:

Wie schon letztes Jahr berichtet, war die Finanzierung beider hauptamtlicher Stellen für den Berichtszeitraum gesichert: Nadja Müller de Ossio hat eine volle Stelle bis Ende 2020 (auf eigenen Wunsch reduziert auf 35 Wochenstunden), Jana Gigl eine halbe Stelle bis Ende März 2021. Beide Stellen werden von der Aktion Mensch gefördert, mit der wir gerne auch über diese Projekte hinaus arbeiten würden.

Die Studentische Hilfskraft Marie-Luise Schlander hat uns leider Ende 2019 verlassen. Als Nachfolger kam erstmalig ein Mann ins Büro: Ole Wahls betreut nicht nur unsere bisherige Onlinekommunikation (Mentor*innenrundbrief, Internetauftritt, Facebook) sondern auch den neuen Instagram-Auftritt, den er eigenständig aufgebaut hat.

Mit dem Doppeljubiläum haben wir die save me – Kampagne offiziell beendet und das neue Logo für die Flüchtlingshilfe Bonn eingeführt. Der Aufbau der neuen Homepage www.fluechtlingshilfe-bonn.de zog sich noch bis Dezember 2019. Dann wurden die alten E-Mail-Adressen und die alte Internetseite auf die neuen umgeleitet, so dass uns immer noch findet, wer unter „save me“ sucht.

Mit Hilfe der Freiwilligenagentur konnten wir zwei Hintergrund-Aufgaben in qualifizierte Hände geben: Der PC-Service wird schon seit einigen Monaten ehrenamtlich geleistet, und auch für die Personaladministration wurde eine Freiwillige mit einschlägiger Erfahrung gefunden.

Neu eingeführt wurden quartalsweise Gespräche des gesamten Vorstands mit den Mitarbeiterinnen, um laufende Aktivitäten abzustimmen und Ideen auszutauschen.

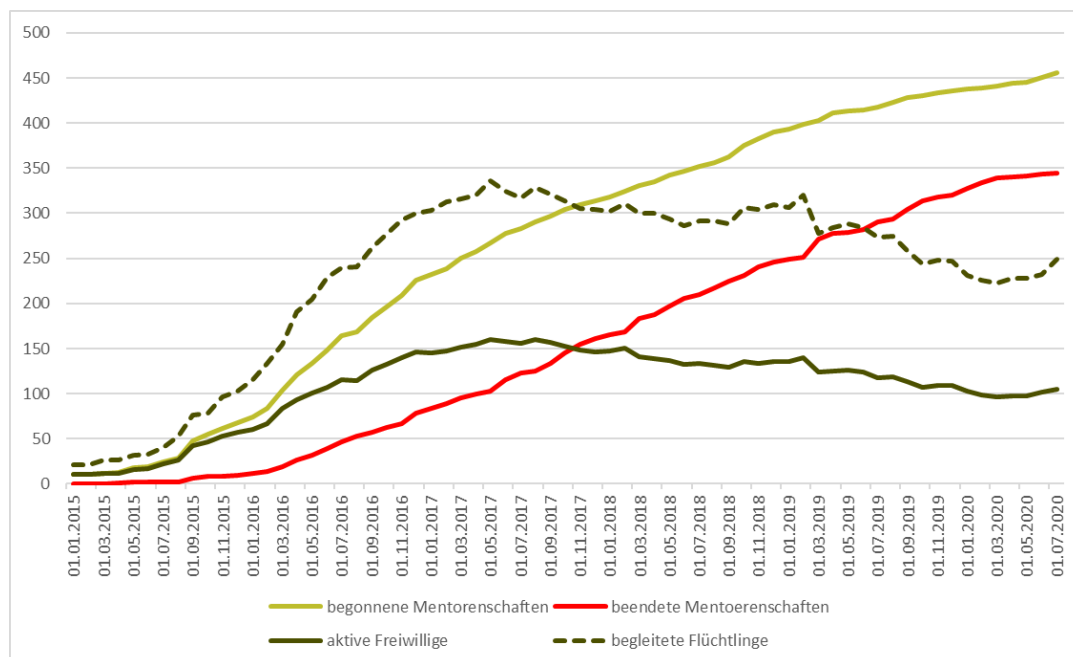
Wie in der letzten Mitgliederversammlung beschlossen, ist die Flüchtlingshilfe Bonn e.V. der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten, deren Logo nun auf unserer Website steht.

Laufende Projekte:

Mentorenprogramm:

Vermittlung und Betreuung im Mentorenprogramm laufen im Wesentlichen unverändert weiter. Es wird allerdings immer schwerer, ehrenamtliche Mentor*innen zu finden, so dass die Zahlen deutlich sinken. Im Frühjahr 2020 musste die Vermittlung Corona-bedingt pausieren, seit Mai läuft sie wieder. Aktuell begleiten 105 Freiwillige 249 Geflüchtete.

Insgesamt entwickelte sich das Mentorenprogramm, wie in der Graphik dargestellt:



Zur Evaluation werden die Mentor*innen jeweils nach 2 – 3 Monaten und nach 9 – 12 Monaten anonym mit Internet-basierten Fragebögen befragt. Die Rücklaufquote liegt bei den in solchen Fällen üblichen 10 – 15 %, die Bewertungen sind nach wie vor überwiegend sehr positiv.

Der Versuch, auch die Flüchtlinge anonym über internetbasierte Fragebögen zu befragen, wurde inzwischen wieder aufgegeben: Da die Fragen selbsterklärend sein mussten, war eine Übersetzung in die jeweilige Muttersprache erforderlich. Schon die ersten Versuche mit Arabisch und Farsi stießen heftig an die Grenzen der erschwinglichen Werkzeuge. Nur der arabisch-sprachige Fragebogen wurde von einer nennenswerten Zahl von Flüchtlingen beantwortet, und auch diese kamen mit einigen Fragen offensichtlich nicht zurecht.

In Bezug auf die Wirksamkeit sahen die Flüchtlinge ebenso wie die Mentor*innen einen großen Fortschritt beim Spracherwerb. Dagegen glaubten nur die Mentor*innen, deutliche Fortschritte bei der emotionalen Integration wahrzunehmen.

Ob dies wirklich eine unterschiedliche Sicht ist oder die Flüchtlinge die Frage nicht verstanden hatten, wissen wir leider nicht.

Arbeitsmarktintegration

Die Offene Bewerber*innensprechstunde, welche Jana Gigl mit einem Team von Ehrenamtlichen durchführt, ist inzwischen etabliert, bekannt und nachgefragt.

Corona-bedingt findet die Beratung derzeit überwiegend online statt.

Das Anfang 2019 initiierte Koch- und Backprojekt mit fünf Frauen wurde insbesondere bei der Jubiläumsfeier sicht- und erfahrbar. Für eine Teilnehmerin war es ein Schritt in die Selbständigkeit, den anderen diente es zur Orientierung hinsichtlich ihrer beruflichen Ziele.

UNbekanntes UNbehagen

Unsere Gesellschaft zersplittert zunehmend, Kommunikation findet nur noch innerhalb geschlossener Blasen statt und der Dialog zwischen einzelnen sozialen Gruppen gestaltet sich immer schwieriger. Wir als Flüchtlingshilfe Bonn e.V. wollen mit dem Projekt „UNbekanntes UNbehagen“ einen Teil zur Lösung dieses Problems beitragen und Menschen zusammenbringen, die sich sonst nicht begegnen.

Das UNbekannte UNbehagen ist ein mobiler Live-Escape Room, entwickelt in gemeinsamer Arbeit mit jungen Geflüchteten, der die Spieler*innen vor die Frage stellen soll: Wie lebe ich einen Alltag, dessen Sprache ich nicht verstehe? Wie finde ich mich in einer Kultur mit unbekanntem Normen und Zeichen zurecht? Wir wollen junge Menschen ohne Fluchthintergrund für das Gefühl des Fremdseins sensibilisieren, Verständnis und Empathie wecken – die essenziellen Bestandteile einer offenen und vielfältigen Gesellschaft.

Das Projekt ist eine Kooperation mit dem Theater der Stadt Bonn und den Escape Rooms Bonn. Es wird von der Robert Bosch – Stiftung und der Stabsstelle Integration finanziert.

Bis Februar 2020 konnte die erste Phase abgeschlossen werden, das Storyboard steht. Dann kam der plötzliche Stopp, denn das Arbeiten oder Spielen in einem Container ist bis auf Weiteres nicht möglich. Wir hoffen die Arbeiten im Frühjahr 2021 fortsetzen zu können.

Freizeitaktivitäten

Bis März 2020 sind die Freizeitaktivitäten mit dem monatlichen save me-Café und verschiedenen Einzelveranstaltungen normal gelaufen, wenngleich die Teilnehmerzahlen und auch die Anzahl der Veranstaltungen rückläufig waren. Zur Weihnachtsfeier wurden auch dieses Jahr wieder Mentor*innen und begleitete Flüchtlinge eingeladen. Positiv ist, dass einige Geflüchtete als Mitorganisatoren gewonnen werden konnten.

Bedingt durch die COVID19-Pandemie wurden die Freizeitaktivitäten im März ausgesetzt. Mit den ersten Veranstaltungen konnte erst Anfang August wieder begonnen werden. Das Team wird über eine Anpassung der Aktivitäten an die neue Situation (Pandemie, weniger Teilnehmer) nachdenken.

Die Finanzierung erfolgt inzwischen wieder über das Bonner Spendenparlament.

Sprachförderung

Die Angebote zur Sprachförderung schließen auf rein ehrenamtlicher Basis Lücken im öffentlich geförderten Programm. Immer noch aktuell ist ein Konversationskurs für Flüchtlinge ab Niveau B1, der Corona-bedingt derzeit als Videokonferenz läuft.

In Kooperation mit dem Arbeitskreis „Menschen ohne Papiere“ wurde ein Poetry Slam bei der Bonner Buchmesse Migration veranstaltet.

Corona-bedingte Anpassungen:

Mitte März 2020 mussten wir das Büro vorübergehend schließen und ausschließlich im Home-Office arbeiten. Da unsere Hauptamtlichen auch vorher schon das Recht auf teilweise Arbeit im Home-Office hatten, gab es dabei keine technischen Schwierigkeiten.

Die Regelmeetings wurden ergänzt um wöchentliche Videokonferenzen, in denen sich Sabine mit den Mitarbeiterinnen traf. Als sich abzeichnete, dass der Ausnahmezustand so schnell nicht beendet würde, haben wir eine Zoom-Lizenz angeschafft. Damit konnten die Mentor*innen-stammtische und auch der Konversationskurs wenigstens virtuell fortgesetzt werden.

Als die Maskenpflicht diskutiert wurde, startete das Projekt „Masken für den guten Zweck“, bei dem rund 150 Behelfs-Mund-Nasen-Schutze gegen Spende abgegeben wurden. Der Deckungsbeitrag dieses Projektes lag bei rund 500 Euro, wichtiger war aber die Aufmerksamkeit, die es in den sozialen Medien erzielte.

Mit zunehmenden Lockerungen wurden schrittweise wieder Präsenztreffen der Mitarbeiterinnen, Beratungs- und Vermittlungsgespräche möglich. Inzwischen hat auch der erste Stammtisch auf der Poppelsdorfer Allee stattgefunden. Wenn die Präsenztreffen im Herbst wieder schwierig werden, sind wir vorbereitet.

Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl die Öffentlichkeitsarbeit wie auch die Lobbyarbeit zählen zu den strategischen Schwerpunkten der neuen Strategie. Ein „Social Media Treffen“ im Februar verständigte sich über die Ziele der Social Media - Arbeit, über die Zielgruppen und deren Interessen und Nutzungsgewohnheiten sowie über die Kanäle, über die wir unsere Botschaften verbreiten wollen. Im Mittelpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit steht weiterhin die Internetpräsenz. Sowohl der Facebook-Auftritt als auch der Newsletter verweisen auf Dokumente oder Artikel der Website.

Seit Anfang 2020 haben wir nun auch einen Instagram-Auftritt. Diesen betreut Ole Wahls, so dass die Posts von einem Menschen geschrieben werden, welcher der Zielgruppe selbst angehört. Auch Instagram verweist auf die Internetseite, wo Hintergrundinformationen zu den Posts zu finden sind.

Der Newsletter erscheint mangels Ressourcen nur noch sporadisch. Einen Teil der Lücke schließt der wöchentliche Mentor*innenrundbrief, der inzwischen ebenfalls auf die professionelle Newsletter-Plattform umgezogen ist.

Seit kurzem haben wir einen Blog zu aktuellen Themen auf unserer Website, der in unregelmäßigen Abständen bedient wird. Derzeit gibt es zwei Beiträge (von Sabine Kaldorf und Maria Grill); wir ermuntern unsere Mitglieder ausdrücklich, auch von der Möglichkeit eines persönlichen Kommentars auf der Website Gebrauch zu machen.

Im vergangenen Winter gab es einen „Kaminabend“, in dem schwerpunktmäßig diskutiert wurde, wie Freiwilligenmanagement und Anerkennungskultur entwickelt werden sollen. Die Ideen sind in die Konzeption für das neue Projekt „Freiwilligenmanagement“ eingegangen.

Die AG Strategie (ehemals „Lobbyarbeit“) trifft sich weiterhin regelmäßig einmal im Monat und verständigt sich über politische Aktivitäten. Dazu zählten Briefe an Minister, Abgeordnete, Oberbürgermeisterkandidaten usw., Kontaktpflege mit Behörden, die Unterstützung von oder Teilnahme an Demonstrationen oder Unterschriftenaktionen sowie der Besuch von Vernetzungstreffen.

Entwicklung der Mitgliederzahlen des Vereins

Die Mitgliederzahl der Flüchtlingshilfe Bonn e.V. steht derzeit bei 25. Mit Abbas Obaid haben wir jetzt auch ein Mitglied mit Fluchterfahrung.

Finanzen

Bis Ende 2020 sind alle Aktivitäten finanziell gesichert.

Dann laufen kurz hintereinander beide Projekte ab, die unsere hauptamtlichen Stellen finanzieren. Im günstigsten Fall können wir ein neu aufgestelltes Freiwilligenmanagement wieder mit der Aktion Mensch realisieren. Für die Arbeitsmarktintegration brauchen wir auf jeden Fall einen neuen Fördermittelgeber. Bisher sind wir noch auf kein passendes Förderprogramm gestoßen, kritisch wird das am Jahresende.

Jetzt schon kritisch ist die Lage der Eigenmittel: Die nach Abzug der Rücklagen frei verfügbaren Mittel tendieren gegen Null, und alle Fördermittelgeber verlangen einen Eigenanteil. Für beide Stellen zusammen einschließlich Infrastruktur müssen mindestens 20.000 Euro pro Jahr als Spenden oder Zuschüsse ohne Projektbezug eingeworben werden.

Der Vorstand braucht dringend Unterstützung für die Spendenwerbung, allein schaffen wir es nicht.

Ausblick

Niemand weiß derzeit, wie sich die Fluchtbewegungen nach Europa in den nächsten Jahren entwickeln werden. Nicht abzusehen ist ebenso, wie lange die Corona-bedingten Einschränkungen noch gelten und wie tief sie ggf. in unsere Arbeit eingreifen werden. Unsicher ist drittens, ob wir die nötigen Finanzmittel akquirieren werden, um den bisherigen Arbeitsumfang auch 2021 weiterführen zu können.

Angesichts all dieser Ungewissheiten wollen und müssen wir uns in der Arbeit des Vereins konzentrieren, wie es auch in der Strategie vorgesehen ist. Nur mit wohlgesonnenen Drittmittelgebern und nur mit neuen Unterstützern – seien es ehrenamtliche Engagierte, seien es Spender oder seien es finanziell gut gestellte Kooperationspartner – wird die Flüchtlingshilfe Bonn auf Dauer die Professionalität erhalten und ausbauen können, die für ihre Arbeit und deren Wirksamkeit notwendig ist.

Dank

Die Flüchtlingshilfe Bonn e.V. lebt vom vielfältigen Engagement ihrer Ehrenamtlichen. Wir danken allen ganz herzlich für ihren Einsatz.

Ein großes Dankeschön gilt ebenfalls unseren Hauptamtlichen Nadja, Jana und Ole, ohne deren Kompetenz und Einsatz ein Großteil unserer Arbeit nicht mehr denkbar wäre.

Bonn, 18.08.2020